



Die schwedische Literatur des 20. Jahrhunderts

Die schwedische Literatur eines ganzen Jahrhunderts umfaßt natürlich eine große Anzahl literarischer Strömungen: Neuromantik, Flaneurliteratur, Expressionismus, bürgerliche Romane, surrealistische Lyrik, urbane Schilderungen, Gesellschaftskritik, Sozialrealismus, Beschreibungen des Zerfalls des Volksheims und der Schwäche des Individuums. Auf dieser literarischen Bühne spielen einige Autoren nur eine, dafür aber eine große Rolle, andere verkörpern mehrere Figuren. Verschiedene Stimmen aus unterschiedlichen Epochen, laute oder leise, sprechen zu uns über ihr 20. Jahrhundert.

STRÖMUNGEN UM DIE JAHRHUNDERTWENDE

Selma Lagerlöf (1858–1940) und August Strindberg (1849–1912) sind die Giganten, die um die Jahrhundertwende in der schwedischen Literatur den Ton angeben. Strindbergs *Röda rummet* (dt. *Das rote Zimmer*), 1879, und Selma Lagerlöfs *Gösta Berlings saga* (dt. *Gösta Berling*), 1891, gelten als die ersten modernen schwedischen Romane. Das Werk dieser Autoren beeinflusst die Erzählprosa und die Dramatik des gesamten 20. Jahrhunderts.

Selma Lagerlöfs *Nils Holgerssons underbara resa genom Sverige* (dt. *Nils Holgerssons wunderbare Reise durch Schweden*), 1906-1907, ist ein Spiel mit der schwedischen Geographie, ein Buch, das mehrere Generationen von Schulkindern auswendig konnte. Zwei Jahre später erschien *Svenskarna och deras hövdingar* (dt. *Die Schweden und ihre Häuptlinge*), ein historisches Lesebuch von Verner von Heidenstam (1859–1940). Da Strindberg sich ständig in Opposition zu den gesellschaftlichen Kräften befand, genoß Heidenstam den Status des Nationaldichters. Schwedische Geschichte und Neuromantik prägten sein literarisches Schaffen, das mit der Gedichtsammlung *Vallfart och vandringsår* (Wallfahrt und Wanderjahre), 1888, begann. *Nya dikter* (Neue Gedichte) von 1915 war sein letztes großes Werk.

Die literarische Strömung des Symbolismus war zu dieser Zeit in Mode. August Strindberg, der auch ein bahnbrechender Dramatiker war, schrieb eine Reihe symbolistischer Dramen. In *Ett drömspel* (dt. *Ein Traumspiel*) kommen die berühmten Zeilen „Es ist schade um die Menschen“ vor.

Der führende Lyriker des Symbolismus war Vilhelm Ekelund (1880–1949), einer der ersten schwedischen Modernisten. Er schrieb Gedichte in freien Rhythmen, wandte sich später jedoch Essays und Aphorismen zu.

In der Atmosphäre des Fin de siècle entstand die Flaneurliteratur. Die Helden der Romane Hjalmar Söderbergs (1869–1941) sind desillusionierte Tagediebe, aber der Autor fällt niemals ein moralisches Urteil über ihr häufig dekadentes Tun, was als aufsehenerregend galt. *Den allvarsamma leken* (dt. *Das ernste Spiel*) 1912, ist einer der klassischen Liebesromane der schwedischen Literatur und vielleicht der am meisten gelesene. *Förvillelser* (dt. *Verwirrung*) und *Doktor Glas* (dt. *Doktor Glas*) haben sich auch wegen ihrer anschaulichen Schilderungen Stockholms eingepreßt.

DIE ZEHNER JAHRE

Im Geiste Strindbergs entstand in den zehner Jahren eine Literatur, die sich stärker mit gesellschaftlichen Fragen befaßte. Frühe Arbeiterdichter waren Maria Sandel, Ludvig Nordström, Martin Koch und Dan Andersson.

Parallel dazu waren Autoren tätig, die das Bürgertum schilderten. Sigfrid Siwertz, Elin Wägner und Hjalmar Bergman wurden zu Gegenstimmen der passiven Flaneurmentalität. Sie beschrieben in ihren häufig leicht zu lesenden Werken das zeitgenössische Schweden im Umbruch von der Agrar- zur Industriegesellschaft.

Hjalmar Bergman (1883–1931), einer der wirklich großen Erzähler der schwedischen Literatur, schrieb Romane und Theaterstücke. Die Kleinstadt



August Strindberg



Selma Lagerlöf



Elin Wägner



Pär Lagerkvist

schilderte er beispielsweise in dem Roman *Markurells i Wadköping* (dt. *Markurell*), 1919, der besonders typisch für ihn ist: auf possenhafte Weise wird eine zeitgenössische schlechte Welt dargestellt. *Farmor och vår herre* (dt. *Großmutter und der Liebe Gott*) und *Clownen Jac* (dt. *Jac, der Clown*) gehören zu seinen bedeutendsten Romanen.

Elin Wägner (1882–1949) schildert die moderne berufstätige Frau und die schwedische Frauenbewegung, die für das Wahlrecht der Frauen eintrat. Ihre besten Romane sind *Norrtrullsligan* (dt. *Die Nordzollliga*), *Pennskaflet* (Der Federhalter) und *Åsa-Hanna* (Åsa-Hanna).

DIE ZWANZIGER UND DREIßIGER JAHRE

Pär Lagerkvist (1891–1974) war einer der ersten schwedischen modernen Dichter. Die expressionistische Gedichtsammlung *Ängest* (Angst) war der Beginn der modernen Lyrik in Schweden. Lagerkvists literarisches Werk, zu dem auch Prosa gehört, spielt häufig in der Zeit der Antike und stellt die großen existentiellen Fragen nach der Existenz Gottes und dem Sinn des Lebens. Er war auch Dramatiker und *Himlens hemlighet* (Geheimnis des Himmels), sein bekanntestes Stück, erinnert an Strindbergs *Ett drömspel*.

Birger Sjöbergs (1885–1929) Gedicht *Kriser och kransar* (Krisen und Kränze) ist von der europäischen Moderne inspiriert und erregte bei seinem Erscheinen 1926 großes Aufsehen, einerseits wegen der angsterfüllten expressionistischen Form, andererseits, weil Birger Sjöberg sich früher mit den populären *Fridas visor* (Fridas Lieder) als Idylliker einen Namen gemacht hatte. Pär Lagerkvists und Birger Sjöbergs lyrische Revolte wurde von den Dichtern der 30er und 40er Jahre wiederaufgenommen.

In der Zwischenkriegszeit traten einige Autoren aus der Arbeiterklasse in Erscheinung: Eyvind Johnson, Vilhelm Moberg, Moa Martinson und Jan Fridegård. Viele von ihnen schrieben autobiographische Romanzyklen im Geist Maxim Gorkis. Eyvind Johnsons (1900–1976) *Romanen om Olof* (dt. *Hier hast du dein Leben*) in vier Teilen schildert die Entwicklung eines Arbeiterjungen. Johnson schrieb auch Romane mit historischen Motiven und bezog in *Krilonserien* (Krilonzyklus) Stellung gegen den Nationalsozialismus.

Der populäre Vilhelm Moberg (1898–1973) erzählt von der schwedischen Provinz und deren Geschichte. Mehrere seiner Romane sind verfilmt worden. So schrieb Jan Troell Filmgeschichte mit dem Auswandererzyklus *Utvandrarna* (dt. *Die Auswanderer*), *Invandrarna* (dt. *In der neuen Welt*), *Nybyggarna* (dt. *Die Siedler*) und *Sista brevet till Sverige* (dt. *Der letzte Brief nach Schweden*). Vilhelm Moberg mischte sich auch im Geiste Strindbergs streitlustig in die gesellschaftliche Debatte ein.

Ein weiterer Rebell war Ivar Lo-Johansson (1901–1990), der zur zentralen Gestalt der schwedischen Arbeiterliteratur wurde. Er beschrieb die Gesellschaft der rechtlosen Landarbeiter u. a. in dem Roman *Godnatt, jord* (dt. *Gute Nacht, Erde*) und fing die Großstadtmentalität in Romanen wie beispielsweise *Kungsgatan* (dt. *Kungsgatan: Roman einer Straße*) ein. Der letztgenannte war ein subversiver Roman, der sich mitten in den 30er Jahren, als Bücher verbrannt wurden, mit Prostitution und Geschlechtskrankheiten befaßte.

Von Moa Martinson (1890–1964) erschienen zwanzig Romane über den harten Alltag der Fabrikarbeiterinnen und unfreien Häuslerfrauen. Der autobiographische Zyklus *Mor gifter sig* (dt. *Mutter heiratet*), *Kyrkbröllop* (dt. *Kirchliche Trauung*) und *Kungens rosor* (dt. *Die Rosen des Königs*) sind in den öffentlichen Büchereien Schwedens ständig ausgeliehen.

Zur gleichen Zeit schrieben Agnes von Krusenstjerna, Olle Hedberg und Fritiof Nilsson Piraten eine Reihe bürgerlicher Romane. Agnes von Krusenstjerna (1894–1940) schilderte den „Armenadel“ und gestaltete in den Büchern um Tony und im *von Pahlen*-Zyklus erotisch geprägte Geisteskrankheit. Die Freimütigkeit schuf böses Blut und führte zu heftigen Diskussionen.

Die 30er Jahre kündigten sich in der Gedichtanthologie *Fem unga* (Fünf Junge) von 1929 an. Artur Lundkvist, Harry Martinson, Gustav Sandgren, Erik Askund und Josef Kjellgren waren Autoren der Sammlung. Die beiden ersteren wurden zu zentralen Gestalten der schwedischen Literaturgeschichte. Inspiriert von Freuds Psychoanalyse blickten sie optimistisch in die Zukunft. Artur Lundkvist (1906–1991), surrealistischer Lyriker und Prosaist, war während seines ganzen Lebens äußerst produktiv. Außerdem trug er wesentlich dazu bei, Schweden mit internationaler Literatur bekanntzumachen. Harry Martinson (1904–1978) war ein ehemaliger Seemann, der als Vollaube eine gefährdete Kindheit und Jugend durchlebte. Seine Kindheit beschrieb er im Roman *Nässlorna blomma* (dt. *Die Nesseln blühen*). In den 30er Jahren wurde er zu einem der führenden schwedischen Naturlyriker. Aber er schrieb auch das Versepos *Aniara* (dt. *Aniara: eine Revue vom Menschen in Zeit und Raum*), in dem das Wettrüsten und die galoppierende technische Entwicklung desillusioniert geschildert werden.

Viele Schweden können Gedichtzeilen von Karin Boye (1900–1941) zitieren. Sie war von der Moderne und der Psychoanalyse inspiriert und gehörte den kulturradikalen Kreisen an. Der Zukunftsroman *Kallockain*, 1940, (dt. *Kallockain*) kritisiert das nationalsozialistische Deutschland.

Die 30er Jahre brachten tonangebende Lyriker wie Johannes Edfelt,



Aus „Aniara“

Hjalmar Gullberg und Nils Ferlin hervor. Im Jahr 1932 debütierte der vielleicht bedeutendste schwedische Lyriker, **Gunnar Ekelöf** (1907–1968). *Sent på jorden* (Spät auf der Erde) wurde als erste schwedische surrealistische Gedichtsammlung bezeichnet. Gunnar Ekelöf schrieb sowohl einfache, unmittelbare als auch experimentelle Gedichte, die häufig von orientalischen Einflüssen geprägt waren. Er zertrümmerte die Buchstaben, um eine neue Sprache zu finden, die mit der zersplitterten Wirklichkeit besser übereinstimmte.

DIE VIERZIGER JAHRE

1945 wurde zu einem literarischen Grenzjahr. Pessimismus herrschte, Themen wie Angst und Schuld waren allgegenwärtig. Die modernistischen Strömungen hatten sich erst jetzt richtig durchgesetzt. Die entstehende neue Literatur wurde immer experimenteller. Es gab eine Diskussion nach der anderen über die Unverständlichkeit der Literatur.

Vor allem **Lars Ahlin** (1915–1997) vertrat den Aufbruch gegen die realistisch abgebildete Wirklichkeit. Er schilderte lieber eine assoziative Welt, wie beispielsweise in dem Roman *Om* (Über), 1946, und im späteren *Natt i marknadstället* (dt. *Nacht im Marktzelt*).

Eines der jungen, zu früh verstorbenen Genies war **Stig Dagerman** (1923–1954). Schuld und Angst waren die Themen, um die seine symbolistischen und grotesken Romane kreisten, z.B. *Ormen*, 1945, (dt. *Die Schlange*) *De dömdas ö* (dt. *Die Insel der Verdammten*), *Bränt Barn* (dt. *Gebranntes Kind*) und *Bröllopsbesvär* (dt. *Schwedische Hochzeitsnacht*). Seine Qualitäten als Dramatiker wurden u.a. auch in dem Stück *Den dödsdömde* (Der zum Tode Verurteilte) deutlich.

Führende Vertreter der Lyrik waren Erik Lindegren und Karl Vennberg. **Erik Lindegrens** (1910–1968) Gedichtsammlung *Mannen utan väg* (Mann ohne Weg), 1942, mit den „zersprengten Sonetten“ stieß bei vielen Kritikern auf wenig Verständnis. Lindegren wollte mit der fragmentarischen Form eine brüchige Gegenwart wiedergeben. Inspiriert wurde er von den französischen Surrealisten sowie von der verdichteten Bildsprache Eliots und Pounds. *Vinteroffer* (Winteropfer), 1954, war seine letzte Gedichtsammlung.

Karl Vennbergs (1910–1995) Lyrik, die an Eliot erinnert, enthält eine ähnliche Zeitkritik wie die Lindegrens. Vennberg war ein analytischer Skeptiker und bestrebt, poetische und politische Wahrheiten zu überprüfen. Er debütierte 1937 mit *Hymn och hunger* (Hymne und Hunger) und schrieb bis zu seinem Tod Gedichte. Einer der Adepten Karl Vennbergs war der Modernist **Werner Aspenström** (1918–1997), der auch als Dramatiker erfolgreich war. Ihm gelang 1946 mit der Sammlung *Skriket och tystnaden* (Der Schrei und die Stille) der Durchbruch. Er ist einer der am meisten gelesenen schwedischen Lyriker und war bis zu seinem Tode produktiv.

In den 40er Jahren machte auch eine Reihe weiblicher Autoren auf sich aufmerksam. Die Lyrikerin und Prosaschriftstellerin **Elsa Grave** (geb. 1918) schrieb ein deftig groteskes und wütendes Gedicht über Themen von der Mutterschaft bis zur Atomwaffenbedrohung. **Rut Hillarp** (geb. 1914) schuf eine Art erotischen Surrealismus mit Frauenfiguren aus der antiken Mythologie. Sie wurde zum Vorbild für mehrere literarisch tätige Frauen.

Stina Aronson (1892–1956) gelang der literarische Durchbruch mit dem modernistischen Roman *Hitom himlen* (Diesseits des Himmels), 1944, der auch beim Publikum gut ankam. In ihm geht es um einsilbige Frauen auf dem kargen Bauernland Nordschwedens.

Die weibliche Identität zieht sich auch wie ein roter Faden durch das Werk **Ulla Isakssons** (1916–2000), die 1940 debütierte. Ihre Darstellung der Mütterlichkeit im Roman *Paradistorg* (Paradiesmarkt), 1973, erschien vielen Feministinnen als überholt, was Anlaß zu Diskussionen gab. Sie hat Drehbücher für Ingmar Bergman geschrieben, u.a. *Die Jungfrauenquelle*, und 1994 erschien ihr vielbeachteter autobiographischer Roman, *Boken om E* (Das Buch über E), der von ihrer Beziehung zu ihrem sterbenden Mann handelt.

DIE FÜNFZIGER JAHRE

Die Literatur der 50er Jahre knüpft an die 40er Jahre an, ihre spielerische Verwendung von Ironie und Idylle ist jedoch ausgeprägter. Vielen Autoren wird vorgeworfen, sie haben die Weltgeschehnisse außer acht gelassen. Die Aufrüstung mit Atomwaffen, der Kalte Krieg und die Koreakrise werden in der Literatur kaum behandelt.

Lars Forssell (geb. 1928) hat in seiner Dichtung, anfangs inspiriert von Ezra Pound, verschiedene Genres und Identitäten ausprobiert. Die Lyrik Forssells, die sich zwischen einfacher Volkstümlichkeit und avancierter Metaphorik bewegt, prägte die Dichtung der 50er Jahre. Aber noch heute ist das Erscheinen eines neuen Buches von Forssell ein literarisches Ereignis. Lars Forssell erneuerte auch gemeinsam mit **Pär Rådström** (1925–1963) das politische Theater. Der letztere wurde mit seinen Romanen, die urbane Milieus und Jargons schildern, zur Inkarnation des Zeitgeistes der 50er Jahre.

Zu den international bekannten schwedischen Lyrikern gehört **Tomas**



Karin Boye

FLT/PICA



Lars Ahlin

Ulla Montan

DIE SCHWEDISCHEN LITERATUR-NOBELPREISTRÄGER

<i>Selma Lagerlöf</i>	1909
<i>Verner von Heidenstam</i>	1916
<i>Erik Axel Karlfeldt</i>	1931
<i>Pär Lagerkvist</i>	1951
<i>Eyvind Johnson/</i>	
<i>Harry Martinson</i>	1974

Tranströmer (geb. 1931). Seit seinem Debüt mit *17 dikter* (17 Gedichte), 1954, bis zu *Sorgegondolen* (Trauergondel), 1996, ist seine kühne Bildsprache von Bedeutung. Er fiel jedoch in Ungnade, als in den 60er und 70er Jahren das politische Gedicht ein Muß wurde.

Das schriftstellerische Werk **Willy Kyrklunds** (geb. 1921) erlebte in den 90er Jahren eine Renaissance. Er debütierte 1948, häufig diente ihm der Orient als Inspiration für seine Romane und Novellen. *Solange* (Solange) und *Mästaren Ma* (Meister Ma) sind zwei seiner Meisterwerke.

Die Autoren Lars Gyllensten und Tora Dahl, wie auch die Lyriker Majken Johansson, Göran Printz-Påhlson, Folke Isaksson, Bo Setterlind und Sandro Key-Åberg waren in den 50er Jahren ebenfalls von großer Bedeutung. Zu den großen Namen gehört die immer noch produktive **Birgitta Trotzig** (geb. 1929), die ihren Ruf mit dem Roman *De utsatta* (*Die Ausgesetzten*), 1957, begründete. In ihrem schriftstellerischen Werk steht immer eine religiös geprägte, existentielle Problematik im Mittelpunkt.

Sara Lidman (geb. 1923) war mit *Tjärdalen* (dt. *Der Teermeiler*), 1953, auf Anhieb erfolgreich. Dieser Roman spielt unter Kleinbauern in der Provinz Västerbotten und ist in einer dialektalen Sprache geschrieben. Ihr Debüt kündigte die politischen 60er Jahre mit ihrem Engagement für die Armen und Unterdrückten der Welt an.

DIE SECHZIGER JAHRE

Die gesellschaftskritische Literatur entwickelt sich. Die Weltpolitik wird sichtbar, die westliche Kultur wird in Frage gestellt und die Vietnambewegung entsteht. Das Interesse für den Marxismus wächst, und die Literatur wird leichter verständlich. Die neue literarische Welle der nichtfiktionalen Genres wie Bericht und Reportage erlebt Anfang der 70er Jahre ihren Höhepunkt.

Von **Jan Myrdal** (geb. 1927) erschien *Rapport från en kinesisk by*, (dt. *Bericht aus einem chinesischen Dorf*) 1963, und **Sven Lindqvist** berichtete aus Lateinamerika und Asien. Von Sara Lidman wurden *Samtal i Hanoi*, (dt. *Gespräch in Hanoi*) 1966, und *Gruva*, (Bergwerk) 1968, herausgegeben, das Interviews mit Bergleuten enthält.

Per Wästberg (geb. 1933) debütierte bereits 1949 als Fünfzehnjähriger und engagierte sich in den 60er Jahren gegen die Rassendiskriminierung in Rhodesien und Südafrika. Das Interesse für Afrika hatte Berichtanthologien und mehrere Abrisse über afrikanische Literatur zur Folge. Wästberg ist auch für seine Romantrilogie im Stockholmer Milieu bekannt. *Vattenslott* (Wasserschloß), 1968, *Luftburen*, (dt. *Gelöste Liebe*) 1969, und *Jordmänen* (Erdreich), 1972, sind Sittenschilderungen der Liebe in der Großstadt.

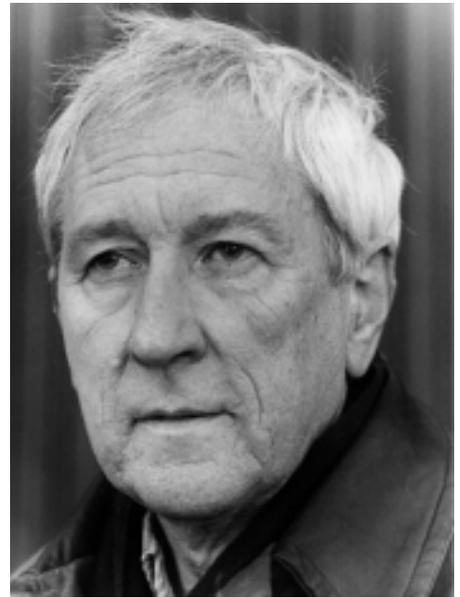
Dem Lyriker **Göran Sonnevi** (geb. 1939) gelang 1965 der Durchbruch mit der Anthologie *Ingrepp – modeller* (Eingriff – Modelle), die das bekannte Gedicht *Om kriget i Vietnam* (Über den Krieg in Vietnam) enthält. Die fast 300 Seiten umfassende Gedichtsammlung *Mozarts tredje hjärna* (Mozarts drittes Hirn), 1996, beweist, daß Sonnevi immer noch zu den wirklich großen schwedischen Lyrikern zählt.

Anfang der 60er Jahre gab es eine kurze modernistische Welle mit avantgardistischen Formexperimenten. **Bengt Emil Johnson** (geb. 1936) befaßte sich in der Sammlung *Hyllningarna* (Ehrungen), 1963, als erster in Schweden mit konkretistischer Lyrik. Ihm folgte **Åke Hodell** (geb. 1919), der sich in *Igevär* (Ans Gewehr), 1963, und *General Bussig* (General Nett), 1964, über den Militarismus lustig macht.

Sonja Åkesson (1926–1977) debütierte 1957 und schrieb „neueinfache“ gesellschaftskritische Gedichte über die Bedingungen von Frauen in alltäglichen Umgebungen ohne kulturelle Anregungen. *Leva livet* (Das Leben leben), 1961, und *Husfrid* (Häuslicher Frieden), 1963, inspirierten beispielsweise Kristina Lugn und Bodil Malmsten, die in den 80er und 90er Jahren bedeutende Lyrikerinnen wurden.

Die gesellschaftskritischen Stücke *Flotten* (Das Floß), *Sandlådan* (Der Sandkasten) und *Hemmet* (Das Zuhause), die **Kent Andersson** (geb. 1933) und **Bengt Bratt** (geb. 1937) für die Bühne der 60er Jahre schrieben, sind Geschichte geworden. Die Stücke entstanden, auf zeitgemäße Weise, in Teamarbeit mit den Schauspielern.

Per Olov Enquist (geb. 1934) schrieb Dokumentarprosa und experimentelle Romane. *Hess* (Hess), 1966, ist ein fragmentarischer Metaroman und *Legionärerna* (dt. *Die Ausgelieferten*), 1968, schildert fiktiv und dokumentarisch die Ausweisung von Balten aus Schweden in die Sowjetunion. Enquist schrieb später episch angelegte Romane wie *Musikanternas uttåg* (dt. *Auszug der Musikanten*) und *Kapten Nemos bibliotek* (dt. *Kapitän Nemos Bibliothek*). Mitte der 70er Jahre war Enquist auch als Theaterautor erfolgreich. Mit *Tribadernas natt* (dt. *Nacht der Tribaden*) und *Från regnormarnas liv* (dt. *Aus dem Leben der Regenwürmer*) wurde er neben Lars Norén ein international bekannter schwedischer Theaterautor. Der Dramatiker **Lars Norén** (geb. 1944) debütierte als Lyriker mit halluzinatorischen, surrealistischen Gedichten. *Stupor* (Abgründe), 1968, ist eine Collage gewalttätiger, welt-politischer Bilder, die u.a. Tod und Schuld thematisieren.



Tomas Tranströmer

Miriam Berkley



Sonja Åkesson

FLT PICA

DIE SIEBZIGER JAHRE

In den 70er Jahren ist eine Reaktion auf die politischen 60er Jahre erkennbar. **Göran Palm** (geb. 1931) nahm einen Fabriksjob bei LM Ericsson an und schrieb *Ett år på LM* (Ein Jahr bei LM) und *Bokslut från LM* (Abschluß), 1974.

P C Jersild (geb. 1935) schrieb eine Reihe gesellschaftskritischer Romane über verschiedene schwedische Institutionen, beispielsweise *Babels hus* (dt. *Das Haus zu Babel*) über das Gesundheitswesen. Sein schriftstellerisches Werk pendelt genial zwischen Sozialrealismus und Phantasterei. Ansonsten war die epische Großform emblematisch für das Jahrzehnt. Von mehreren der großen schwedischen Autoren erschienen Romanzyklen über die Industrialisierung und das Entstehen des Volksheims. **Lars Gustafsson** (geb. 1936) gelang in den 60er Jahren der Durchbruch als philosophischer Lyriker und Romanautor. In den 70er Jahren erschien die Romanfolge *Sprickorna i muren* (dt. *Risse in der Mauer*), die sich mit der damaligen Gegenwart auseinandersetzt.

Kerstin Ekman (geb. 1933) schrieb einen Romanzyklus über Arbeiterfrauen in Katrineholm. Der erste Teil *Häxringarna* (dt. *Hexenringe*) erschien 1973. Ekmans Bedeutung als Autorin hat ständig zugenommen. *Händelser vid vatten*, 1993, (dt. *Geschehnisse am Wasser*), das in mehrere Sprachen übersetzt wurde, ist einer der erfolgreichsten und von der Kritik am meisten gelobten Romane der 90er Jahre.

Ein großer schwedischer Erzähler ist auch **Sven Delblanc** (1931–1992), der 1962 debütierte. Mit *Hedebysviten* (Hedebyzyklus), einem auf dem Bauernland der Provinz Sörmland angesiedelten Romanzyklus, wurde er populär, der erste Teil *Äminne* (Gedenken) erschien 1970.

Per Anders Fogelström (1917–98) ist ein weiterer vielgelesener epischer Erzähler. Mit einem Romanzyklus, in dem er die Geschichte einer Arbeiterfamilie von den 1860er Jahren bis in die Gegenwart nachzeichnet, hat er ein bedeutendes historisches Dokument geschaffen.

Sara Lidmans *jernbaneepos* (Eisenbahnepos), das die Kolonisierung Norrlands Ende des 19. Jahrhunderts beschreibt, gehört zu den sprachlich innovativen Romanen der schwedischen Literatur. **Göran Tunströms** (1937–2000) intensiv phantasievolles literarisches Werk erinnert an Selma Lagerlöf. Mit dem Roman *Prästungen* (Kind des Pastors), 1976, kreiste Tunström sein literarisches Universum, den Ort Sunne in Värmland, ein. In den 80er Jahren erschien der Roman *Juloratoriet* (dt. *Solveigs Vermächtnis*), der kürzlich verfilmt wurde. *Skimmer* (Skimmer), 1996, der auf dem Island der Sagas spielt, war sein sehnlich erwartetes Comeback als Romanautor.

Ein Synonym für die „jungen 70er Jahre“ war **Ulf Lundells** (geb. 1949) Romandebüt *Jack* (Jack) von 1976, der ein Bestseller wurde. Mehrere Romane Lundells – ein später Beat-Autor – sind gleichzeitig Gegenwarts-schilderungen und Selbstbespiegelungen, und er ist eine ständige Inspirationsquelle für Autoren in spe. Aber noch in den 90er Jahren suchten die Verlage vergebens nach einem würdigen Nachfolger.

DIE POSTMODERNEN ACHTZIGER JAHRE

Stig Larssons (geb. 1955) *Autisterna*, (dt. *Die Autisten*) 1979, wurde zur Speerspitze der postmodernen 80er Jahre. Als Lyriker, Prosaist und Dramatiker wurde er eine zentrale Gestalt der jungen Literatur. Die breit angelegte, gesellschaftskritische Epik verschwand und machte dünnen Prosawerken Platz. Das pflichtschuldige gesellschaftliche Engagement der 70er Jahre gab es nicht mehr, aber der Identitätsverlust der Romanfiguren und die fragmentarische Form spiegelten trotzdem ein Gesellschaftssystem im Zerfall.

Wie in den 40er Jahren gab es Diskussionen über die Unverständlichkeit und die unmoralische Haltung der Literatur. Die Jungen wurden als weltabgewandte und blutleere Akademiker abgetan. Autoren wie Stig Larsson, Carina Rydberg, Alexander Ahndoril und Magnus Dahlström schilderten Gewalt und Bosheit, ohne moralisch Stellung zu beziehen.

Die formbewußten 80er Jahre wurden vor allem zu einem Jahrzehnt der Lyrik. **Tobias Berggren** (geb. 1940) war seit den 70er Jahren ein bedeutender Lyriker, weitere wichtige Namen sind Gunnar D. Hansson, Arne Johnsson und Magnus William-Olsson. Aber besonders Lyrikerinnen wie **Katarina Frostenson** (geb. 1953), **Ann Jäderlund** (geb. 1955) und **Birgitta Lillpers** (geb. 1958) trugen zur Erneuerung der Lyrik bei.

Lars Norén avancierte in den 80er und 90er Jahren als Nachfolger Ingmar Bergmans zum Nationaldramatiker. 1980 wurde die Trilogie *Modet att döda* (Mut zu töten) aufgeführt, eine Art bürgerlich klaustrophobischer Dramatik mit einem Schuß Tschechow. In den 90er Jahren kehrt der Dramatiker Norén zurück in das Milieu der von der Gesellschaft Ausgestoßenen, das er in den 60er Jahren als Lyriker und Prosaist beschrieb. *Personkrets 3:1* (*Personenkreis 3:1*), der erste Teil seiner Trilogie *Morire di classe*, war das am meisten gefeierte schwedische Theaterstück des Jahrzehnts.

DIE NEUNZIGER JAHRE

Das Jahrzehnt vor der Jahrtausendwende hat bisher keine deutlichen Fingerabdrücke hinterlassen. Die 90er Jahre lassen sich nicht definieren, die Ausdrucksformen sind vielfältig und fließen in alle Richtungen. Es gibt jedoch



Ulf Lundell

Mattias Edwall



Birgitta Lillpers

Enk Hjelte

eine schwache Tendenz, extrovertierter zu schreiben, hier und da ist ein beginnendes gesellschaftliches Engagement zu erkennen. Die Lyrik neigt zur Gestaltung alltäglicher Milieus und weniger zum sprachlichen Experiment. Der Lyriker **Göran Greider** (geb. 1959) schlug mit seiner Gedichtsammlung *När fabrikena tystnar* (Wenn die Fabriken still werden) den Ton an.

Auch in der Prosa wird wieder sozialrealistisch und dokumentarisch erzählt. In *Aprilhäxan* (*Die Aprilhexe*) schildert **Majgull Axelsson** (geb. 1947) den verfallenden schwedischen Wohlfahrtsstaat in einer beziehungsreichen Mischung sozialrealistischer und phantastischer Elemente.

Die Autobiographie und die Bekenntnisliteratur befinden sich im Aufwind. Unter anderem erschien von **Peter Kihlgård** (geb. 1954), der sich als Meister des Fabulierens einen Namen gemacht hat, *Anvisningar till en far* (Anweisungen für einen Vater), 1996, eine prosalyrische Schilderung seiner Kindheit und Jugend. Auch **Björn Ranelid** (geb. 1949) gibt in *Till alla människor på jorden och i himlen* (An alle Menschen auf der Welt), 1997, Kindheits-erinnerungen wieder. **Ernst Brunner** (geb. 1950) kehrt in *Vallmobadet* (*Das Mohnbad*) von 1999 ebenfalls zu seiner Kindheit zurück.

Die Lyrikerin und Dramatikerin **Agneta Pleijel** (geb. 1940), die in den Achtzigerjahren begann, Romane zu schreiben, offenbart sich in *En vinter i Stockholm* (*Ein Winter in Stockholm*), ein Buch, das ihr eine zahlreiche Leserschaft einbrachte. Die Bekenntnisliteratur erreichte neue Gipfel mit **Carina Rydbergs** (geb. 1962) Roman *Den Högsta Kasten* (*Die höchste Kaste*), der in den Neunzigern zum Sinnbild für diese literarische Methode wurde. Er enthält authentische Namen und löste dadurch eine heftige und anhaltende literarische Diskussion über die künstlerische Freiheit aus.

Zu einigen voneinander sehr verschiedenen Autoren, die bereits früher debütiert hatten und in den 90er Jahren ihre Positionen festigen konnten, zählt u. a. **Sigrid Combüchen** (geb. 1942), die mit dem Roman *Byron* (dt. *Byron*) bekannt wurde und sich in dem raffiniert angelegten Roman *Långa och korta kapitel* (Lange und kurze Kapitel) wieder als geistreiche Erzählerin erweist. **Torgny Lindgrens** (geb. 1938) legendenhafter und grotesker Roman *Hummelhonung* (dt. *Hummelhonig*) trägt Spuren eines seiner früheren Meisterwerke *Ormens väg på hälleberget* (Weg der Schlange auf dem Felsen) von 1982.

In den letzten Jahren konnte auch **Inger Edelfeldt** (geb. 1956) ihre Position als bedeutende Autorin festigen. Sie betritt das Bewußtsein schwacher Individuen und zeigt, wie deren innerste Wünsche mit der Wirklichkeit kollidieren. 1999 schrieb sie einen umfassenden Roman, *Det hemliga namnet* (*Der geheime Name*), der die Themen ihrer bisherigen literarischen Produktion zusammenfasste.

Gegen Ende des Jahrzehnts wandte sich die schwedische Literatur wieder dem epischen Erzählen zu. Autoren brachten voluminöse Bände heraus, in denen sie das Wesen des 20. Jahrhunderts einzufangen suchten. So zum Beispiel Kerstin Ekman's *Guds barmhärtighet* (*Am schwarzen Wasser*), der erste Teil einer Trilogie mit dem Titel *Vargskinn* (*Wolfspelz*). Wichtige Schriftsteller veröffentlichten neue Bücher. Göran Tunström kehrte mit *Berömda män som varit i Sunne* (*Berühmte Männer, die in Sunne gewesen sind*) nach Värmland, in die Provinz seiner Kindheit zurück. Auch Sara Lidman begab sich in ihre nördliche Heimat Västerbotten mit *Oskuldens minut* (*Minute der Unschuld*). Im letzten Herbst des Jahrzehnts legte Per-Olof Enquist seinen ersten Roman seit acht Jahren vor, *Livläkarens besök* (*Der Besuch des Leibarztes*). Schauplatz des Romans ist der dänische Königshof im Kopenhagen des 18. Jahrhunderts. Politische Unruhen, eine Zeit des Übergangs – genau wie das Zeitalter, in dem das Buch erschien.

Anmerkung des Autors:

Diese Zusammenfassung, ein chronologisches Resümee der schwedischen Literatur des 20. Jahrhunderts, behandelt in kurzen Einzeldarstellungen die wichtigsten literarischen Strömungen dieser Zeit und die Autoren, welche die schwedische Literatur dieses Jahrhunderts geprägt haben. Die Autoren werden unter dem Jahrzehnt ihres Debüts oder Bekanntwerdens vorgestellt. Einige, deren literarisches Schaffen lange zurückreicht, werden außerdem in Zusammenhang mit den literarischen Strömungen erwähnt, die sie tonangebend beeinflussten.

Anmerkung des Redakteurs:

Ist der Titel kursiv gedruckt, wurde das Werk in Deutsch unter diesem Titel publiziert, andernfalls handelt es sich einfach um eine direkte Übersetzung des Originaltitels.

Anmerkung des Autors:

Diese Zusammenfassung, ein chronologisches Resümee der schwedischen Literatur des 20. Jahrhunderts, behandelt in kurzen Einzeldarstellungen die wichtigsten literarischen Strömungen dieser Zeit und die Autoren, welche die schwedische Literatur dieses Jahrhunderts geprägt haben.

Das Schwedische Institut (SI) ist eine staatliche Einrichtung mit dem Auftrag, im Ausland über Schweden zu informieren. Es gibt in zahlreichen Sprachen eine breite Palette von Veröffentlichungen über verschiedene Aspekte der schwedischen Gesellschaft heraus.

Dieser Tatsachenbericht ist Teil des Informationsdienstes des SI und darf unter Angabe der Quelle als Hintergrundinformation verwendet werden.

Für nähere Auskünfte wenden Sie sich bitte an

die Schwedische Botschaft bzw. das Schwedische Konsulat in Ihrem Land, oder **Svenska Institutet**: Box 7434, SE-103 91 Stockholm, Schweden. Besuchsadresse: Sverigehuset (Schweden-Haus), Hamngatan/Kungsträdgård, Stockholm. Tel.: + 46-8-789 20 00 Fax: + 46-8-20 72 48. E-mail: order@si.se Internet: www.si.se



Agneta Pleijel

Cato Lein



Torgny Lindgren

Sophie Bassoul/Sygma

Die Autorin **Anneli Jordahl** ist Literaturwissenschaftlerin und schreibt für die Kulturseiten von u. a. *Dagens Nyheter*. Sie gehörte zu den Hauptredakteuren der Anthologien *Den nya prosan: 30 författare*, (*Die neue Prosa: 30 Autoren*) mit schwedischen Autoren der achtziger und neunziger Jahre sowie *Avsändare Norden: den nya prosan* (*Absender Norden: die neue Prosa*), 1996, mit nordischen Autoren der achtziger und neunziger Jahre.

Für den Inhalt dieses Tatsachenberichts ist allein die Autorin verantwortlich.

Übersetzung: Margaretha Tidén